

Klaus Christmann:
Neuer Deutungsversuch zum Namen "Roßhaupten"



Karte von Roßhaupten mit dem Seestall, dem früheren Feuchtgebiet im Südosten.

Vorbemerkung

Vorausgeschickt sei, dass die Erklärung dieses nicht uninteressanten Namens keineswegs durch intellektuelle Gedankenkonstrukte herausgefunden werden soll. Die frühesten Bewohner des Ortes, waren schließlich keine Intellektuellen, sondern hart an den jeweiligen "Dingen" in Feld und Wald arbeitende Menschen. Deshalb lege ich das Augenmerk vielmehr auf die natürlichen Gegebenheiten der Landschaft, vor allem auf den Zustand des Bodens. Auf diesem siedelten die Leute und ernährten sich von Ackerbau und Viehhaltung. Der Boden, das Gebiet bzw. die Landschaft, in der sie siedelten und arbeiteten, muss als Erstes bei der Deutung des Ortsnamens in Betracht gezogen werden. Als Rohstoffe standen ausreichend Wasser, Holz, Steine, Kies, Lehm und über längere Zeit im Mittelalter auch Eisenerz zur Verfügung, das von den Abbaustellen herbeigeschafft und im Ort in großen Mengen verhüttet, also geschmolzen wurde.

Was von Roßhaupten überliefert ist

Erste Besiedelung wahrscheinlich bereits durch die Räter.

Um 15 v. Chr. Eroberung der Alpen und des rätischen Alpenvorlandes durch Drusus und Tiberius.

Damit stehen die Räter unter römischer Vorherrschaft.

Um 46 n. Chr. Bau der Via Claudia durch die Römer, die östlich von Roßhaupten vorbeiführt.

Im 2. Jh. n. Chr. wird die römische Provinz Raetia nach Norden hin durch den rätischen Limes gegen germanische Stämme abgesichert.

Im 3. Jh. n. Chr. wiederholte Einfälle und Raubzüge von Alemannen und Franken ins römische Rätien.

Erste Spuren des Christentums im römischen Campodunum/Kempton und in Augusta Vindelicum/Augsburg.

476 n. Chr. Ende des römischen Reiches.

496 n. Chr. Sieg des Frankenkönigs Chlodwig über die Alemannen bei Zülpich, am Mittelrhein bei Koblenz.

Die Alemannen werden in der Folge von den Franken nach Süden in Richtung Elsaß, Schweiz, Vorarlberg und Allgäu abgedrängt. Von da an Vorherrschaft der Franken über die Alemannen. Bei Roßhaupten könnte es damals einen Übergang von der rätischen zur alemannischen Bevölkerung gegeben haben.

Im 7./8. Jh. Errichtung von Wallbefestigungen an der Via Claudia zwischen dem Tiefental und der Mangmühle sowie auf dem "Gabis" südlich von Roßhaupten

Um 750 n. Chr. Missionierungsarbeit des hl. Magnus im Füssener Raum.

Um 895 n. Chr. Entstehung der Magnuslegende (Vita Sancti Magni), die nach dem Vorbild der Lebensbeschreibungen der Heiligen Gallus und Columban gestaltet und oft auch wortwörtlich von diesen abgeschrieben wurde.

1206 erste urkundliche Erwähnung des Ortes als "Roshoubet"

Im 20 Jh. Entdeckung alemannischer Gräber im östlichen Bereich des Ortes bei der heutigen Alemannenfeldstraße.

Bisherige Erklärungsversuche des Ortsnamens

a) In der Magnusvita wird von "Caput equi" gesprochen, also vom "Haupt eines Pferdes". Dies halte ich in der Magnuslegende für eine Rückübersetzung des bereits vorhandenen Ortsnamens "Roshoubet" ins Lateinische. Aber die Ortsbezeichnung Roßhauptens muss bereits vor dem Wirken des hl Magnus im Raum Füssen bestanden haben und damit selbstverständlich vor der Niederschrift der Magnusvita, die erst ca. 150 Jahre später vorgenommen wurde.

b) Auf Grund der mittelalterlichen Erzverhüttung kam auch folgende neuere Deutung zustande, dass nämlich Roßhaupten von "Rösten" bzw. "Hube" hergeleitet sei. Diese Herleitung geht vermutlich fehl, da im Mittelalter zur Zeit der Verhüttung von Eisenerz der Ortsname "Roshoubet" schon früher bestanden hat. Wenn man jedoch eine "Hube", d. h. also die zu einem Hof gehörigen Äcker und Wiesen, als Herkunftswort statt "houbet" verwenden will, dann müsste es "huebe" und nicht "houbet" heißen. "Houbet" muss aber als "Haupt" gedeutet werden, wie es in dem heutigen Namen „Roßhaupten“ deutlich zum Ausdruck kommt.

c) Andere Namensforscher haben die Theorie aufgestellt, dass in germanischer, also in alemannischer Zeit, in diesem Ort ein heidnischer Pferdekult ausgeübt worden sein könnte, bei dem Pferdeköpfe auf Stangen aufgespießt im Dorf ausgestellt worden seien. Doch Funde dazu gibt es jedoch keine, die dafür einen Beweis liefern könnten.

Deutung des Ortsnamens nach der geografischen Lage bzw. nach dem Zustand der Landschaft im Ortsbereich des Dorfes

"Houbet" bedeutet also "Haupt". Was könnte nun "roß", "ross", "ros", "rös" und etwas stärker mundartlich verändert "res" oder "ris" bedeuten? Könnte es, wie so oft bei sehr alten Orts- oder Flurnamen, eine alte, längst vergessene und aus dem heutigen Wortschatz verschwundene Landschafts- und Bodenbezeichnung sein?

Am besten suchen wir nach anderen alten geografischen Bezeichnungen, die auch "roß" oder seine Abwandlungen im Namen führen, zum Beispiel:

Roßmoos (Moos und Weiler bei Weißensee),

Roßstall (Gemeinde Halblech, eine "Stelle" an der sich nach der Schneeschmelze oder nach heftigen Regenfällen Wasser ansammelt, das bald wieder versickert),

Roßgern (ein sumpfiges Gelände im Gemeindebereich von Halblech),

Roßmösel (eindeutig ein nasses Sumpfbereich s. des Jagdberges, Halblech),

Roßbeck (nasses Gelände, Halblech),

Bei der Röß (Halblech),

Roßgerngraben (Halblech),

Roßgumpe (eine Wasserstelle, Quelle, Halblech),

Roßgumpfilz (Moor n. von Roßhaupten),

Roßhoffilz (Halblech),

Roßstallgraben (führt das Wasser vom Roßstall weg (Halblech),

Rößwiese (eine wasserreiche Wiese, Halblech),

Bei der Röß (Halblech),

Rosenau (Halblech),

Rosenheim (am Zusammenfluss von Inn und Mangfall in von Überschwemmungen gefährdeter Lage),

Resle (in sumpfiger Lage bei der Wieskirche, in unmittelbarer Nähe breiten sich Schwefelfilz, Kläperfilz und der Wiesfilz aus, Steingaden),

Riesen (zwischen Riesner See und Lech gelegen, Steingaden),

Riß (Bach im württembergischen Allgäu),

Roßbach mit Roßberg (bei Vils, Tirol)

Roßberg (mit einer hochgelegenen Quelle, von der im Mittelalter ein Deichel zur Wasserversorgung ausging, Pfalz),

Roßbach (häufig in Deutschland),

Roosbroeken (Sumpf, Bruch in Belgien),

Roßbruch (Sumpf im Bergischen Land. "Bruch" ist die im Allgäu nicht verwendete Bezeichnung für Moor.),

Roskilde (in Dänemark),

Rosley (eine einst sumpfige Auenlandschaft in England),

Roshal (ein Sumpf ebenfalls in England),

Castle Ross (mittelalterliches Schloss an einem sumpfigen Seeufer in Irland),

Rosella (hieße einst die Saar),

Rosanna (ein Bach im Engadin),

Roßbach (Ort im Siegerland, wo man ein Heiligtum der keltischen **Quellgöttin Rosmerta** entdeckt hat.)

Das Wort "ros" (lateinisch) bedeutet Tau, Nass, Flüssigkeit, Feuchtigkeit, Wasser und Quellwasser.

Mit den oben genannten **Roßmoos** und **Roßbruch** sind beispielhaft zwei Flurnamen für sumpfige Gebiete vorhanden, die keinesfalls einem Roß bzw. Pferd zugeordnet werden können, denn Pferde - ehemalige Steppentiere - meiden Moore und tiefgründige Böden. Auf Grund ihres großen Körpergewichts und ihrer relativ dazu ziemlich kleinen Hufe würden sie leicht in einem Moor bis zum Bauch einbrechen. Einmal dort eingebrochen, würden sie sich kaum mehr aus eigener Kraft daraus befreien können. Daher kann **Roßmoos** oder **Roßbruch** nicht **Pferdemoos** oder **Pferdebruch** meinen. Vielmehr ist mit "**ros**" der wasserreiche Ort und das Wasser als solches gemeint.

Die Bedeutung des Namens „Roßhaupten“

Die Ortsbezeichnung Roßhaupten gibt es gleich dreimal, nämlich **Roßhaupten** im Allgäu, **Roßhaupten** bei Burgau (Gde. Röfingen) und **Roßhaupt**, einst im ehemaligen Sudetenland, heute in Tschechien gelegen, das jetzt den Namen „Rozvadov“ trägt. Das Übereinstimmende der drei Orte ist: Alle liegen oberhalb einer Bodensenke.

In so einer Bodensenke hat sich in früheren Zeiten auch Wasser angesammelt, denn damals gab es keine Kanalisation und keine Drainagen im Boden. Die Frage lautet deshalb: Wo befindet sich die Bodensenke in oder bei unserem Ort Roßhaupten? Diese Bodensenke ist meiner Meinung nach der sogenannte **Seestall** südlich und südöstlich des alten Dorfkerns. Der Sinn dieses Flurnamens sagt wohl aus: An dieser "Stelle" bildete sich früher, als es dort noch keine Kanalisation gab, zeitweilig ein See, und zwar nach der Schneeschmelze im Frühjahr oder das Jahr über nach längeren heftigen Regenfällen. Diese Wasserfläche war abflusslos, versickerte aber bald wieder und tritt wahrscheinlich als Grundwasserstrom und starke Quelle weiter östlich bei der Mangmühle wieder ans Tageslicht.

Die ursprüngliche Bezeichnung dieser temporären Wasseransammlung (auch mit einer Moorbildung) im Seestall kann "ros" gewesen sein. Das beweisen die oben aufgeführten geografischen Namen und ganz auffällig das lateinische Wort "ros", das ja Tau, Feuchtigkeit, Nass oder Wasser bedeutet.

Der alte Dorfkern von **Roßhaupten** ist demnach ein Ort, der sich "**zu Häupten eines Wassers**" befand, nämlich **oberhalb** eines temporären Gewässers, das später mit dem Namen „**Seestall**“ bezeichnet worden ist (gemeint ist "See-Stelle" und hat nichts mit einem Viehstall zu tun). Auch für die andern beiden Roßhaupten-Orte - für **Roßhaupten bei Burgau** (in der Gemeinde Röfingen) und auch für **Roßhaupten im ehemaligen Sudetenland** (heute in Tschechien) trifft diese Bedeutung zu: **oberhalb** eines Gewässers, **oberhalb** einer Geländemulde, in der sich Wasser sammelte.

Mit unserem **Roßhaupten** kann man auch den Namen von „**Seeshaupt**“ vergleichen, einem alten Ort, der sich zu Häupten des Starnberger Sees ausbreitet, ebenso mit dem Ort **Waalhaupten**, der oberhalb eines Gewässers liegt, das heute einfach mit dem Namen „Ach“ bezeichnet wird.

Resümee: Man kann also behaupten, dass der frühere Ortsname „roshoubet“, heute Roßhaupten, als Zusammensetzung mit dem Wort „ros“ gebildet worden ist mit der allgemeinen Bedeutung von „Wasser“ (Nässe, Flüssigkeit, Feuchtigkeit und Moor).

Literatur

Hans Bahlow: Deutschlands geografische Namenwelt, Suhrkamp 1985

Gottlieb Bauer: Heimatkundliche Gedanken und Aufzeichnungen über Roßhaupten und seine Umgebung, ohne Jahresangabe

Ernst Christmann: Flurnamen zwischen Rhein und Saar. Verlag der pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Speyer, 1965

Topografische Karte 1:25 000 Roßhaupten, Bayerisches Landesvermessungsamt, München 1958

Dorothea Walz: Auf den Spuren der Meister. Die Vita des heiligen Magnus von Füssen, Thorbecke 1989

Klaus Wankmiller: Die Geschichte von Roßhaupten (Text und Bilder), 2008,
<https://gemeinde.rosshaupten.de/Ortsgeschichte.16809.0.html>